



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Gewerbemuseum, ehem. Mädchenschulhaus

Gemeinde

Winterthur

Bezirk

Winterthur

Stadtkreis

Stadt

Planungsregion

Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Kirchplatz 14, 14.1
Bauherrschaft –
ArchitektIn Ferdinand Stadler (1813–1870)
Weitere Personen –
Baujahr(e) 1849–1852
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national ja
IVS nein
KGS B7791
Datum Inventarblatt 05.07.2018 Raphael Sollberger

Objekt-Nr.

230ST05367

Festsetzung InventarRRB Nr. 5021/1980 Liste ohne
Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**

–

230ST05641

AREV Nr. 0929/2018 Liste und
Inventarblatt

–

Schutzbegründung

Der substanziell gut erhaltene Bau ist ein wichtiger sozialgeschichtlicher Zeuge für den Zürcher Schulhausbau zur Zeit der Regeneration und der mit ihr einhergehenden Reorganisation des Schulwesens im Kanton Zürich. Der Architekt Ferdinand Stadler gehörte bis zum Auftreten Gottfried Sempers (1803–1879) in Zürich ab 1855 zu den frühen und führenden Schweizer Architekten des Historismus. Er gewann z. B. 1850 den Wettbewerb für das erste Bundeshaus in Bern und begründete mit dem Umbau der Zürcher Augustinerkirche 1843–1844 (Zürich, Augustinerhof 8; 261AA01919) seinen Ruf als Kirchenbaumeister und erster Neugotiker der Schweiz. Das ehem. Mädchenschulhaus, das formal jedoch klar auf das ehem. Knabengymnasium von Leonhard Zeugheer (1812–1866) am Stadtgarten von 1838–1842 (Stadthausstrasse 6; 230ST00500) Bezug nimmt, ist mittels seiner differenzierteren, resp. weniger klassizistischen Gliederung klar als stilistische Weiterentwicklung hin zum Historismus gekennzeichnet. Dies macht es zu einem wichtigen und in der Region zu einem der frühesten architekturgeschichtlichen Zeugen der Zeit kurz nach der Bundesstaatsgründung, in der sich die Architekten, stark geprägt von Persönlichkeiten wie Heinrich Hübsch (1795–1860; vgl. sein Polytechnikum in Karlsruhe) oder später Semper, vom Klassizismus abzuwenden und sich vermehrt älteren Stilelementen wie solchen der Renaissance zu bedienen begannen. Das Gebäude prägt den Kirchplatz auch ortsbaulich wesentlich mit. Als eines der ersten Gebäude, das nach Abbruch der Stadtbefestigung in der Altstadt neu erbaut wurde, ist es neben der Stadtkirche das Gebäude mit den grössten Abmessungen am Kirchplatz und eines der grössten innerhalb der Altstadt.

Schutzzweck

Erhaltung der Gesamtanlage bestehend aus dem Gewerbemuseum (230ST05367) und dem ehem. Waschhaus (230ST05641). Erhaltung der bauzeitlichen Substanz aller Bauten mitsamt den überlieferten äusseren und inneren Ausstattungselementen. Konzeptionelle Erhaltung des ummauerten Hofes.

Kurzbeschreibung

Gewerbemuseum, ehem. Mädchenschulhaus**Situation/Umgebung**

Das Gewerbemuseum befindet sich mitten in der Winterthurer Altstadt nordöstlich der Stadtkirche (Kirchplatz 1.1; 230ST05327). Die Hauptfassade des Museums bildet den östlichen Abschluss des Kirchplatzes, der sich nach S in der Oberen Kirchgasse fortsetzt. Entlang der Südfassade verläuft die Schulgasse, im N und O schliessen die beiden Gebäudeflügel an die Nachbarsbauten an. Im NO des Grundstücks befindet sich ein gepflasterter Hof, der im S und W vom Gewerbemuseum und im N und O von einer Mauer begrenzt wird. In der Nordostecke des Hofes steht das ehem. Waschhaus.

Objektbeschreibung**Gewerbemuseum, ehem. Mädchenschulhaus (230ST05367)**

Das Gewerbemuseum ist ein dreigeschossiger Massivbau über L-förmigem Grundriss unter zwei flachen, weit auskragenden Satteldächern, die sich in der Südwestecke vereinen. Das EG ist durch Putzquader rustiziert, die Obergeschosse sind glatt verputzt. Eine Sockelzone, markante Sohlbankgesimse und ein Gebälk mit Zahnschnitt und Konsolen gliedern den Baukörper horizontal. Die Westfassade ist in neun Fensterachsen eingeteilt, wobei die drei mittleren durch einen flachen Eingangsrisalit hervorgehoben sind. Das EG zeichnet sich durch breite Rundbogenfenster mit Brüstung und mehrfach profiliertem Gewände aus. In den beiden Obergeschossen sind es durch Mittelpfosten geteilte Rechteckfenster mit schlichtem Gewände. Einzig die mittleren drei Fenster im 1. OG weisen eine Verdachung auf. Fenster- und Türeinfassungen sind in Sandstein ausgeführt. Eine dreiteilige Arkade mit dahinterliegender Eingangshalle bildet den Haupteingang. Die Gestaltung der Westfassade setzt sich in der ersten Achse der Südfassade fort. Nach O schliessen neun Fensterachsen an, die mit Rechteckfenstern ohne Mittelpfosten in allen Geschossen schlicht gehalten sind. Dieselbe Gestaltung setzt sich an den beiden Fassaden gegen den Hof fort.

Ehem. Waschhaus (230ST05641)

Das ehem. Waschhaus ist ein kleiner, eingeschossiger Massivbau unter einem steilen, nach W geneigten Pultdach. Die Nord- und die Ostfassade sind direkt an die Hofmauer gebaut resp. teilweise darin integriert. Der hell verputzte Bau weist einen steinernen Sockel auf und wird im S und W durch je ein Fenster mit steinernem Gewände durchbrochen. Im N der Westfassade befindet sich der Eingang mit Holzrahmentür.

Baugeschichtliche Daten

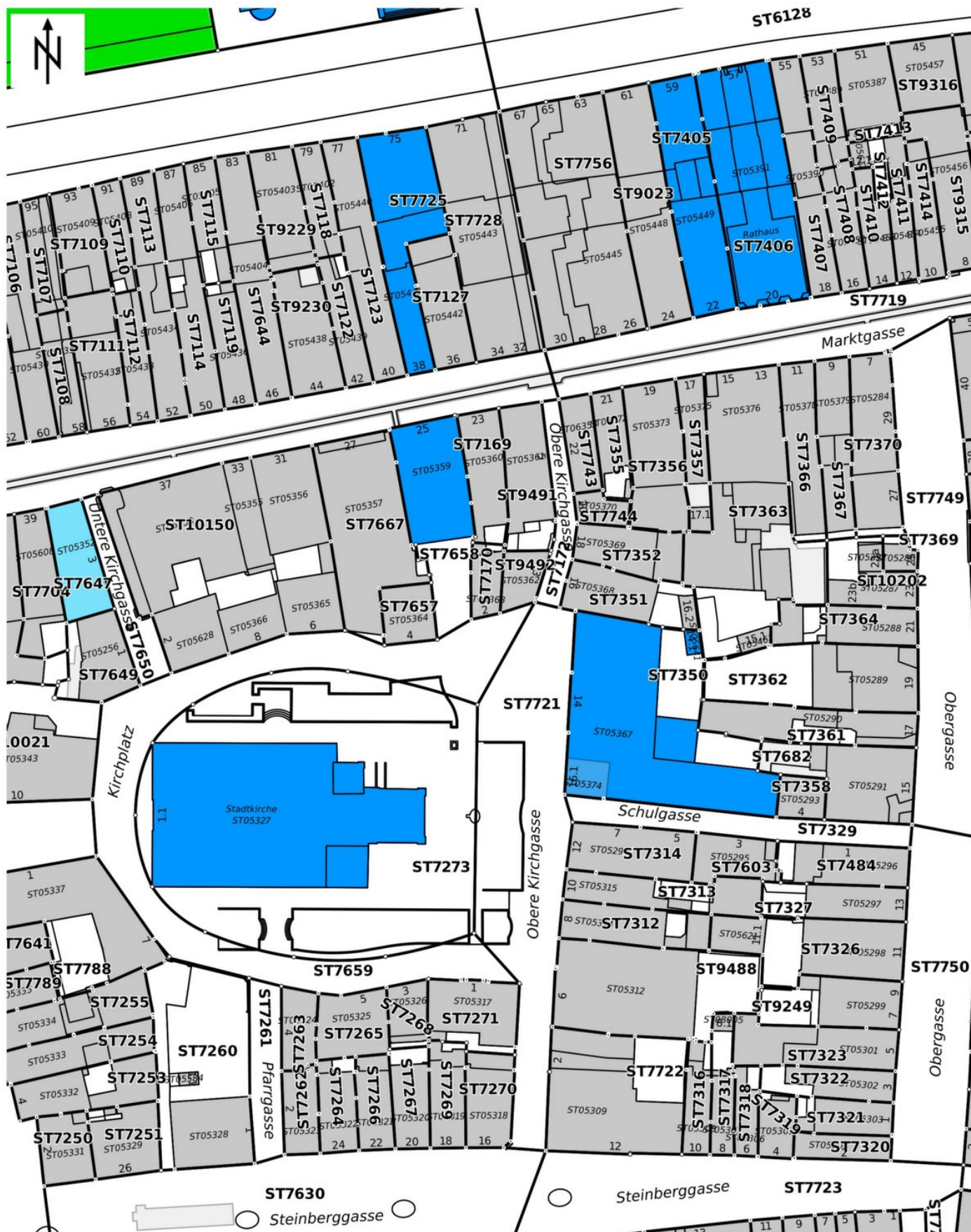
1849–1852	Bau des Mädchenschulhauses am Standort des alten Zeughauses, Bau des Waschhauses
1927–1928	Umnutzung zum Gewerbemuseum: Gesamtrenovation, Schaffung grösserer Raumeinheiten, Anbau auf der Ostseite, Architekt: Alfred Altherr (1875–1945), Zürich
1949	kleinere Umbauten
1966	kleinere Umbauten
1985	Fassadenrenovation, Einbau eines Warenlifts und Verlängerung der Haupttreppe in den Dachraum, dadurch Veränderung der östlichen Dachgaube
1998	Renovation und Erweiterung
2001	Einbau eines Museumscafés im Hinterhof, vermutlich Neugestaltung des Eingangsbereichs

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band VI, Die Stadt Winterthur, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1952, S. 105–106.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Winterthur, Vers. Nr. 05367, 2002, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Kunstführer durch den Kanton Zürich, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2008, S. 178.
- Schutzwürdige Bauten der Stadt Winterthur, hg. von Denkmalpflege der Stadt Winterthur, Winterthur 2006, S. 63.
- Zürcher Denkmalpflege, 4. Bericht 1964–1965, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich 1969, S. 122–123.



Inventarrevision Denkmalpflege



Gewerbemuseum, ehem. Mädchenschulhaus



Gewerbemuseum, ehem. Mädchenschulhaus, Ansicht von SW, 21.03.2017 (Bild Nr. D101130_83).



Gewerbemuseum, ehem. Mädchenschulhaus, ummauerter Hof mit ehem. Waschhaus (230ST05641), Ansicht von S, 01.01.2002 (Bild Nr. D101128_76).